

**KKMV Auerbach: Jahreskonzert im vollen Bürgerhaus Kronepark spiegelt Niveau und Repertoire des Blasorchesters**

## **Lieblingsstücke und viele Ohrwürmer**

Von unserem Mitarbeiter Thomas Tritsch



Voller Bläserklang: Der Katholische Kirchenmusikverein Auerbach begeisterte beim Jahreskonzert im Bürgerhaus Kronepark mit eingängigen Melodien. © *Funck*

---

**Auerbach.** Der Ohrwurm ist nicht nur ein kneifendes Fluginsekt, sondern auch ein eingängiges und merkfähiges Musikstück, das dem Hörer für einen längeren Zeitraum in Erinnerung bleibt. Kein Zweifel: Die akustische Gattung hat man erheblich lieber im Gehörgang. Das Publikum im Bürgerhaus Kronepark wurde am Samstag ausgiebig versorgt.

Das Jahreskonzert des Katholischen Kirchenmusikvereins präsentierte eine fein balancierte Mischung aus bekannten Stücken und Raritäten in klassischen wie eigenen Arrangements. Durch den Besuch zweier befreundeter Chöre fiel der Abend umso facettenreicher aus. Langer Applaus im mit rund 300 Gästen beinahe voll besetzten Bürgerhaus. "Lieblingsstücke und Ohrwürmer" lautete das Motto, unter dem die Orchesterleiterin Kornelia Ochs eine kurzweilige Dramaturgie entworfen hatte. Die Musiker des sinfonischen Blasorchesters haben das anspruchsvolle Programm souverän und vital bewältigt. Mit Spielfreude und stilistischer Offenheit sowie einer plastischen Klangsprache wusste es die Zuhörer von Beginn an mitzunehmen.

Mit einer fanfarischen Ouvertüre eröffnete das Orchester mit "Campus Intrada" von Jacob de Haan den ersten Teil. Das prägnante Stück zeichnet sich nach dem hymnischen Anfang durch eine jazzige bis poppige Atmosphäre aus. Der renommierte niederländische Komponist war im vergangenen Jahr zu einem Workshop-Konzert nach Auerbach gekommen. Daher hatte der KKMV gleich zwei weitere Stücke im Angebot. "Dakota" erzählt in fünf Sätzen die Kultur und Geschichte des nordamerikanischen Volks, das spirituelle Elemente, lautmalersche Passagen und alte indianische Melodien vereint. Am Finale erinnert die Komposition an das Massaker am Wounded Knee, wo im Jahr 1890 bis zu 350 Indianer den Tod fanden.

Ein Bild der nahezu völlig untergegangenen Textilindustrie im Osten der Niederlande zeichnet "The Blues Factory". Das Werk beginnt mit einem langsamen und authentischen Blues, der für die vergangene Textilindustrie steht. Darauf folgt ein schneller Teil in einem jazzigen Tempostil, in welchem Hoffnung für die Zukunft zum Ausdruck kommt. Nach einer Ode an die Vergangenheit klingt das Stück im kraftvollen Schlussakkord optimistisch aus.

Die knapp 30 Bläser wurden von Bass, Drumset und Percussion flankiert, die auch bei der Rockballade "I'd Do Anything For Love" sehr prononciert zum Einsatz kamen. Beim Swing-Klassiker "In The Mood" spielten Saxofone, Klarinetten und Posaune die Hauptrollen. Michael Reinelt servierte ein Trompetensolo.

## **Hoch dynamisches Werk**

Das Arrangement von Naohiro Iwai wurde von Mathieu Ochs geleitet, der das finale "Adiemus" anlässlich des Jahreskonzerts für Chor und Orchester ausgearbeitet hatte: Das in einer Kunstsprache verfasste Stück des walisischen Komponisten Karl Jenkins aus dem Jahr 1994 verbindet harmonischen Chorgesang und Orchester in einer betont ethnischen Spielart. Der KKMV und seine beiden Gastchöre bewältigten das eindringliche und hoch dynamische Werk spielerisch und dennoch in beachtlicher musikalischer Präzision.

Der Chor 2000 ist gleichsam die "junge" Abteilung der Sängerkunst Hähnlein. Klaus Jehlicka leitet darüber hinaus auch die Chorgemeinschaft Aurelia-Concordia Mannheim - und so konnten am Samstag gleich zwei Ensembles in Auerbach gastieren.

Die Hähnleiner präsentierten mit "Sway" ("Quién Será") lateinamerikanische Rhythmen und wechselten mit "Those Were The Days" in prägnante russische Melodiebögen. Der inhaltlich melancholische Welthit von 1968 basiert auf einem traditionellen Volkslied aus den 1920er Jahren. Der Chor hatte keinerlei Schwierigkeiten mit den Temposteigerungen und der tänzerischen Struktur des Stücks, mit dem es in die Pause ging.

Danach eröffneten die Mannheimer die zweite Hälfte. Das irische "You Raise Me Up", eine sinfonische Ballade, wurde oft interpretiert und übersetzt. "Halleluja" war der Eurovisions-Gewinner aus Israel aus dem Jahr 1978 und begeisterte das Publikum mit seinem einstimmigen Beginn und melodischen Verführungskunst - vielleicht einer der hartnäckigsten Ohrwürmer des Abends.

Mit einem Filmmusik-Block zeigte das Blasorchester von Kornelia Ochs noch einmal die ganze Bandbreite seines Könnens. Vom episch-dramatischen Thema aus "Gladiator" (vom Frankfurter Komponist Hans Zimmer) über John Williams' expressive Bildsprache aus "Jurassic Park" bis zu den "Pirates Of The Caribbean", die der Deutsche Klaus Badelt - wieder mit Hans Zimmer - musikalisch in See stechen lässt.

Mit einer opulenten Klangfülle, Spielfreude und Energie sowie immer wieder fein herausgearbeiteten Nuancen hat das KKMV-Hauptorchester sein Publikum bis ins Finale bei der Stange gehalten. Moderatorin Verena Marquard (Flöte) führte apart durch das Programm und versorgte die Zuhörer mit Hintergrundinformationen zu diesen dann doch sehr hartnäckigen Ohrwürmern der musikalischen Art.

© *Bergsträßer Anzeiger*, Montag, 23.02.2015